

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

17.6.1827 (Nr. 166)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 166.

Sonntag, den 17. Juni

1827.

Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, den 15. Juni. Gestern war der Kurs der 5proz. Konsol. zu 101 Fr. 80, 90 Cent. — 3prozent. Konsol. 69 Fr. 85, 90 Cent. — Bankaktien 2030 Fr. — Bericht des Hrn. Siegelbewahrers an den König über die Verwaltung der Kriminaljustiz im J. 1826. (Schluß.)

Dieß ist keine abgesondert hingestellte Betrachtung: Alle Dokumente in dem Bericht des H. Großsiegelbewahrers leiten darauf hin, und verstärken sie.

Erstens, die Verbrechen sind häufiger vom Alter an, wo der Mensch das Vermögen hat, das Gute vom Bösen richtig zu unterscheiden, bis zum dreißigsten Jahre, als von diesem Zeitpunkt an bis zum Ziele des Lebens. Und gleichwohl ist die Jugend die Zeit unablässiger Arbeiten, langer Studien; da lebt der noch unvollkommene Mensch gewissermaßen weniger durch sich selbst; sein geistiges Leben ist ganz ein entlehntes, wenigstens in einem großen Theile dieses Zeitraums; sein Unterhalt sogar ist entlehnt; umgeben von den Wohlthaten der Gesellschaft, den Wohlthaten seiner Familie, lehrt ihn Alles Gehorsam und Dankbarkeit.

Wäre es nicht etwa der Fall, daß wilde Anhezer zu den natürlichen Leidenschaften die politischen hinzufügen? Ist es nicht wahr, daß sie den der Jugend heilsamen Lehren jenen Haß gegen die rechtmäßige Gewalt, jenen Durst nach Herrschaft, jene Wuth gegen die moralischen und gesellschaftlichen Schranken unter-schieben, welche die Quelle der größten Verbrechen sind? Ist es nicht wahr, daß man, um die Jugend desto besser zu verderben, sie lehrt: diese Verderbtheit sey Jugend, und daß diese Anhezer, nachdem sie die Jugend durch ehrlose Bande gefesselt haben, sich vor ihr niederwerfen, indem sie dem Alter sogar befehlen, sie in Ehren zu halten? Erstreckt sich der Geist der Unordnung und Rebellion nicht bis zur Kindheit herab? Unter 4348 wegen Verbrechen verurtheilten Individuen, finden sich 56 noch unter 16 Jahren. Ihr Alter hat das Gesetz entworfen. Allein das Verbrechen ist es deswegen weniger begangen?

Eine andere Bemerkung. Die Opposition zeigte sich gegen die Lehre des H. Großsiegelbewahrers, den Vergeben und Verbrechen schnell zu steuern, sehr erbitert. Man sagte ihm: dieß wäre türkische Justiz. Nein! sondern französische Justiz: denn sie ist die den Rechten des Angeklagten, den Rechten der Gesellschaft und den Rechten des Opfers am meisten gemäß. Ist

das Gerechtigkeit, wenn man einen Unschuldigen in den Schrecken der Gefängnisse schwächen, oder wenn man die Gesellschaft in der peinlichen Ungewißheit einer Sühnung läßt? Wenn es möglich wäre, daß die Strafe sogleich auf das Vergehen folgte, so würde sie ohne Widerspruch nützlich seyn. Je später die Strafe eintritt, desto weniger Eindrucke macht sie. Es liegt sogar in der Verzögerung des Urtheils ein Grund nachtheiliger Veränderung für die Beweise. Während dieser Zwischenzeit, wenn sie über die Gränze hinaus sich verlängert, können die Erinnerungen sich verwischen, die Zeugnisse weniger zuverlässig werden, einige Aktenstücke können verschwinden: dieß geschieht fast immer bei den peinlichen Urtheilen, welche auf einen Kassations-Befehl erfolgen. Das zweite Geschwornen-Gericht geht schon nicht mit der nämlichen Sorgfalt, der nämlichen Aufmerksamkeit, der nämlichen Theilnahme zu Werke. Der Anblick der That, die Umstände des Frevels, tausend stumme oder nicht durch Worte auszudrückende Zeugnisse sind für dasselbe verloren. Wer darf es wagen zu sagen, daß dieses nicht ein Uebel sey? Gewiß, indem der Chef des Richteramtes in Frankreich die Schnelligkeit der Justizpflege lobte, wollte er nicht die Uebereilung loben. Er weiß, daß die Verweigerung der zur Bertheidigung notwendigen Zeit ein gegen den Angeklagten begangener Diebstahl ist; allein er weiß auch, daß eine zu lange Verzögerung ein Diebstahl gegen die andern Angeklagten ist; er will nicht bloß, daß man schnell, sondern daß man gut urtheile, und er beweist durch Beispiele, daß schnell eine Sache abthun, oft ein Mittel ist, sie gut abzuthun.

Die kön. Akademie der Wissenschaften hat in ihrer jüngsten öffentlichen Sitzung wegen der Preis-Austragung den großen Preis in den Naturwissenschaften nicht zuerkannt, sondern noch einmal auf's nächste Jahr ausgesetzt. Die Preis-Aufgabe ist: Allgemeine und vergleichende Geschichte des Blutkreislaufes in den vier Klassen der Thiere mit Rückgrath, vor und nach der Geburt und in verschiedenen Altern.

Auch der von Hrn. v. Montyon gestiftete Preis für die Entdeckung des Mittels, irgend eine Kunst oder Handwerk von der damit verbundenen Ungesundheit zu befreien, wurde noch einmal auf's nächste Jahr ausgesetzt.

Der Preis des Hrn. v. Montyon für eine Bervollkommnung der Heilkunde wurde den H. Pelletier, Cavenon und Civiale ertheilt.

Den Preis in der Experimental-Physiologie, gleichfalls gestiftet von Hrn. v. Montyon, erhielt H. Adolph

Brogniart für sein Werk über die Erzeugung der Pflanzen nebst 27 Zeichnungen von ihm selber.

Der statistische Preis wurde dem H. Brayer für seine Beschreibung des Departements de l'Alsace, und dem H. Dubouche für die Abhandlung über die französischen Weine (Oenologie française) zuerkannt.

— Die Assisenhöfe des Königreichs haben im J. 1826 im Ganzen 5812 Anklagen, nämlich 5301 gegen gegenwärtige Angeklagte, und 511 gegen Nichterschienene entschieden. 6988 gegenwärtige und 603 abwesende Angeklagte, im Ganzen 7591, wurden vor die Assisen gebracht. Von 6988 Angeklagten, die kontradiktorische Urtheile erhielten, wurden 2640 freigesprochen und 4348 zu folgenden Strafen verurtheilt:

| | |
|---|------|
| Todesstrafe | 150 |
| Lebenslängliche Zwangsarbeiten | 281 |
| Zwangsarbeiten auf gewisse Zeit | 1139 |
| Einsperrung | 1228 |
| Pranger | 5 |
| Verbannung | 1 |
| Verlust des Bürgerrechts | 1 |
| Verhaftung mit oder ohne Geldstrafe | 1487 |
| Endlich 56 Angeklagte, unter 16 Jahren, wurden zur Festsetzung auf eine gewisse Zeit von Jahren in einem Besserungs-Hause verurtheilt | 56 |

Im Ganzen 4348

Das Verhältniß der vor die Assisenhöfe gestellten Individuen weiblichen Geschlechts zu dem männlichen ist wie 18 zu 100; bei den Gerichtshöfen der Zuchtpolizei ist es wie 21 zu 100.

Von dem Alter, wo ein reiferes Urtheil eintritt, bis zum dreißigsten Jahre nimmt die Zahl der Angeklagten bei beiden Geschlechtern immer zu; nach diesem Alter aber vermindert sie sich bedeutend.

Die Zahl der Angeklagten von weniger als dreißig Jahren bildet mehr als die Hälfte (0,55) des Ganzen.

Die Zuchtgerichtshöfe erließen im J. 1826 108,300 Urtheile.

Unter 159,740 Angeschuldigten, die vor der Zuchtpolizei erschienen sind, wurden 25,356 freigesprochen, und 134,384 verurtheilt; nämlich zu

| | | |
|--|--------|---------|
| Verhaftung auf ein oder mehrere Jahre | 6,004 | 27,289 |
| weniger als ein Jahr | 21,285 | |
| Geldstrafe allein | | 107,087 |
| Schiffskapitäne, denen jedes Kommando entzogen wurde | | 8 |

Im Ganzen 134,384

— Ein Hr. Broffer in London hat eine Methode erfunden, um das Stottern und Anstoßen der Zunge zu vertreiben; mehrere glänzende Kuren haben dem Erfinder einen großen Ruf zugezogen. Dermalen ist auch in Paris eine Brochüre darüber erschienen, die bei dem Buchhändler Galignani, Straße Vivienne, um einen Franken verkauft wird.

Großbritannien.

Unter vier neuerlich in London hingerichteten Verbrechern war John Englis, ein Briefträger der großen Post, der zum Tode verurtheilt worden ist, weil er das Geheimniß der Briefe verletzt hatte, indem er einen eröffnete, der ihm war anvertraut worden.

— Madame Pasta hat in London bei ihrer Benefizvorstellung eine Einnahme von 1500 Pf. Sterl. (16,500 Gulden) gehabt.

— Die von der Pairskammer angenommene Bill, betreffend die Heirath der Miß Turner, ist am 8. Juni in der Kammer der Gemeinen zum drittenmal verlesen, das heißt gleichfalls angenommen worden. Jetzt fehlt dieser Bill nichts mehr als die kön. Sanktion, um Gesetzeskraft zu haben.

London, den 12. Juni. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Der Kurs der 3prozent. Konsol. ist zu $84\frac{3}{8}$.

— Die Kammer der Gemeinen hat in ihrer Sitzung vom 11., auf die Motion des H. Tennison, folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Bestechlichkeit des Fleckens East Retford, rücksichtlich der Parlamentswahlen, erfordert eine strenge Untersuchung von Seiten des Parlaments.“

Hr. Tennison wurde hierauf ermächtigt, eine Bill vorzulegen, welche bezweckt, dem Flecken East Retford seine Wahlrechte zu nehmen, und das Recht zwei Deputirte zu ernennen, auf die Stadt Birmingham überzutragen. Die Motion wurde von H. C. Wynn und Lord Palmerston unterstützt, und von der Kammer einhellig angenommen. (So wird eine Parlaments-Reform ohne gefährliche politische Erschütterungen herbeigeführt werden, indem man nach und nach die Wahlrechte der verfallenen Flecken, wo die Bestechlichkeit leichten Eingang findet, auf die großen und blühendsten Fabrikstädte überträgt.)

London, den 13. Juni. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) In der Pairskammer wurde heute Abend die neue, das Getreide betreffende Bill wieder vorgenommen. Das Amendement des Herzogs von Wellington war am 2. d. von der Kammer angenommen worden, als sie in ein General-Komitee sich umgewandelt hatte; nun aber werden die Stimmen per procuracionem nicht zugelassen, wenn die Kammer als ein General-Komitee beisammen ist; die Freunde der Minister sagten: dieß eben sey eine der Hauptursachen der Annahme des Amendements gewesen.

Der Bericht des General-Komitee wird der Kammer als Kammer vorgelegt, und alsdann kann man aufs neue zur Abstimmung schreiten, und die Stimmen per procuracionem werden zugelassen; für heute Abend also kündigte man den Kampf zwischen dem Ministerium und der Opposition an.

Der Bericht des Komitee wurde vorgelegt. Als man zu dem Amendement des Herzogs von Wellington kam, widersezte sich Lord Goderich demselben, und der Herzog von Wellington, nachdem er über sein Be-

nehmen eine Erklärung gegeben hatte, sagte: daß er sein Amendement zurücknehme; da aber andere Pairs darauf bestanden, es zu unterstützen, so entstand hieraus eine lange Diskussion; endlich schritt die Kammer zur Abstimmung. Für das Amendement des Herzogs von Wellington stimmten 133, gegen dasselbe 122 Pairs: das Amendement wurde also mit einer Mehrheit von 11 Stimmen angenommen.

Österreich.

Wien, den 11. Juni. Metalliques 90 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1082.

Preussen.

Berlin, den 11. Juni. Der großherzogl. badische Gen. Major und Gen. Adjutant Freih. v. Freystedt ist von Karlsruhe hier angekommen, und Se. Erz. der wirkliche Geheime Staatsminister und Minister des Innern und der Polizei, Freih. v. Schuckmann, nach Karlsbad abgereist.

Rußland.

Petersburg, den 2. Juni. Der Staatssekretär Graf Capodistrias ist hier eingetroffen.

— Privatbriefe aus der Krimm liefern die befriedigendsten Nachrichten über die fortschreitende Veredlung des dortigen Weinbaues; besonders ist die Hauptsorte des auf der Südseite der Halbinsel gewonnenen Weines ganz vortrefflich.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Mai. Der Großherr hat sich eines Theiles von dem Nachlasse des verstorbenen Meis-Effendi Saïda bemächtigt, der kurz vor seinem Tode gerichtlich deponirt worden war, und dessen Vermögen auf 8 bis 9000 Beutel (ungefähr 2 Mill. Fr.) geschätzt wird. Diese Maßregel hat einiges Aufsehen gemacht, weil sie eine Verletzung des im vorigen Jahre erlassenen Dekrets wegen Aufhebung der Konfiskation ist. Diejenigen, die sie rechtfertigen wollen, sagen inzwischen einerseits wäre das Vermögen des Saïda-Effendi fast gänzlich aus Geschenken zusammengebracht, die mehr seinem Amte als seiner Person gemacht worden sind, und andererseits habe er nur Seitenverwandte zu Erben.

Bemerkenswerth ist, daß eine ziemliche Anzahl junger Leute von guten Familien jetzt unter den neuen Truppen Dienste nehmen, oder auch die medizinische Schule besuchen, in der die französ. Sprache gelehrt wird. Der Vorsteher dieser Schule, ein junger Armenier, hat am Bairamsfeste von seinen muselmännischen Zöglingen die schmeichelhaftesten Beweise von Hochachtung, wie sie nur je einem Rajah zu Theil wurden, erhalten; er mußte nämlich bei allen Feierlichkeiten und Besuchen, die bei dieser Gelegenheit statt fanden, sich an ihre Spitze stellen, wobei sie zu wiederholtenmalen ausriefen: "Die Jahrhunderte der Finsterniß sind vorüber, das Talent wird nicht mehr durch religiöse Vorurtheile niedergedrückt, allenthalben nimmt es seine Stelle ein."

Griechenland.

Beschluß der Nachrichten des österreichischen Beobachters aus Griechenland.

Kapitän Leblanc brachte die Antwort der Besatzung der Akropolis, worin sie sich weigerte zu kapituliren, am 13. Mai Morgens nach dem Phalerus, um sie dem General Church mitzutheilen, welcher aus dem Umstande, daß die Akropolis die ganze Nacht vom 12. auf den 13. hindurch auf's Heftigste beschossen wurde, bereits geschlossen hatte, daß die, unter Vermittlung der französischen See-Offiziere gemachten Vorschläge zur Uebergabe keine günstige Aufnahme von Seite der in der Zitadelle eingeschlossenen Griechen gefunden haben mußten. Unter diesen Umständen beschloß General Church, sich noch ins Phalerus zu halten, den er wahrscheinlich, wenn die Kapitulation von der Besatzung der Akropolis angenommen worden wäre, verlassen haben würde. Am 13. Mai lief Kommodore Hamilton am Bord des Cambrian, in Begleitung einer Korvette und einer Brigg, in den Hafen von Salamis ein, wo bereits der Falbot, Kapitän Spencer, vor Anker gelegen hatte, und dem Vernehmen zu Folge noch zwei andere englische Kriegsschiffe erwartet wurden. Kapitän Hamilton war auf seiner Fahrt hieher drei und zwanzig türkischen Kriegsschiffen, worunter zwei Linienschiffe von 74 Kanonen, in den Gewässern der Insel Serpho begegnet. Dieselben Schiffe wurden bald hernach auch von der Fregatte der Vereinigten Staaten vor Nord-Amerika, Konstitution, welche bei Aegina vor Anker gegangen ist, in jenen Gewässern gesehen. In meinem letzten Schreiben (vom 2. Mai) habe ich erwähnt, daß der durch die persönlichen Anstrengungen des Generals Church dem Nordstahl der Bösewichte, welche die türkische Besatzung des Klosters im Piräus bei ihrem Ausmarsche, trotz der ihr zugestandenen Kapitulation, größtentheils niedermachten, gerettete Vinbaschi dieser Garnison, auf dringendes Ansuchen des gedachten Generals an Bord einer österreichischen, bei Salamis vor Anker liegenden Kriegskorvette (Il Veneto, Kapitän Corner) aufgenommen wurde. Als Kapitän Corner späterhin vernahm, daß es im Antrage sey, diesen türkischen Offizier an Bord des Commodore Hamilton zu versetzen, wandte er sich dagegen an den General Church, und stellte ihm vor, daß jener Offizier in Folge der geschlossenen (wenn gleich späterhin von den Griechen gebrochenen) Kapitulation auf Ehrenwort entlassen, und in's türkische Lager geschickt werden müßte. General Church erwiederte, daß er vollkommen mit dieser Ansicht übereinstimme, und hat den österreichischen Schiffkapitän, die Auslieferung des Vinbaschi zu veranstalten. Kapitän Corner schickte zu diesem Ende einen seiner Offiziere an die Vorposten des Seraskiers, um die nöthigen Verabredungen deshalb zu treffen. Dieß geschah am 11. Mai. Zwei Tage später, am 13., verfügte sich H. Corner, auf Einladung Reschid Pascha's, selbst in's Lager des Seraskiers, von welchem er erfuhr, daß Ibrahim Pascha, welcher von seinem Vater, dem Vizekönig von Aegypten, den Befehl erhalten habe, sich mit ihm zu

vereinigen, auf dem Marsche von Patras nach Corinth begriffen sey, wohin er (Reschid Pascha) ihm in wenigen Tagen entgegen gehen werde. — Am 14. Abends spät hörte man zu Salamis auf der ganzen Linie des türkischen Lagers ein heftiges Feuer, welches gegen eine halbe Stunde dauerte, woraus man schloß, daß irgend ein neues Ereigniß von Wichtigkeit, vielleicht ein verzweifelter Ausfall der Besatzung der Akropolis, erfolgt seyn dürfte. Heute Morgens (15. Mai) erfährt man, daß es weiter nichts als ein Freudenfeuer der Türken, vermuthlich über die dem Seraskier angekündigte Annäherung Ibrahim Pascha's, oder das Eintreffen neuer Verstärkungen aus Konstantinopel, gewesen sey.

Corfu, den 19. Mai. Es ist leider gewiß, daß in den Häfen Modon und Navarin an 30 türkische Schiffe, aus Konstantinopel kommend, eingelassen sind, und Kriegs- und Mundvorräthe und Geld gebracht haben.

Triest, den 8. Juni. Unter den Passagieren, welche nach einer viertägigen Fahrt mit dem k. k. Paketboot vorgestern von Corfu hier ankamen, befindet sich, begleitet von einem andern Griechen, auch der neunjährige Sohn des bei Missolonghi gebliebenen tapfern Vozzari. Durch diese Griechen, so wie durch Briefe aus Zante vom 30. Mai und aus Corfu vom 4. Juni sind nähere Berichte über die entscheidende Schlacht, welche der Seraskier bei Athen gewann, eingegangen. Der Verlust der Griechen besteht in 2 bis 3000 Mann der ausgesuchtesten und entschlossensten Krieger, nämlich aller Sultanten, Candidoten und der Ueberreste der Besatzung von Missolonghi. General Karaiskaki starb nach 8 Stunden am Bord der Fregatte Hellas an seinen Wunden. Unter den 11 andern ausgezeichneten Kapitani's, welche auf dem Schlachtfelde blieben, befinden sich Nikita, Inglezi von Cephalonien, und Galiano, Anführer der Candidoten, welcher von Petersburg gekommen war, um seinem Vaterlande beizustehen. Das 4000 Mann starke Korps des Generals Karaiskaki war der Kern der Armee, und ist beinahe ganz aufgerieben. Von den übrigen 9000 Griechen warfen sich 3000 in den Piräus und verschanzten sich darin; die anderen 6000 flüchteten sich an Bord der Schiffe oder zerstreuten sich nach Morea und anderwärts hin.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 15. Juni | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|----------|--------------|---------|-------|-------|
| M. 6 | 27 Z. 9,1 L. | 16,0 G. | 53 G. | W. |
| M. 3 | 27 Z. 8,8 L. | 17,0 G. | 50 G. | W. |
| N. 9½ | 27 Z. 9,2 L. | 15,0 G. | 53 G. | W. |

Trüb und Regen, sonst sehr veränderlich, öfters Regen, es heitert sich etwas, Nachts zieml. heiter, jedoch etw. dünnig.

Todes-Anzeige.

Gestern starb bei mir mein lieber Bruder Gustav Gockel, Lehrer am polytechnischen Institut in Karlsruhe. Den mehr als vierjährigen Leiden unterlag er nach schwerem Kampfe, im 34 Jahre seines Lebens.

Dies zur Nachricht seinen entfernten Freunden, die dem Vollendeten ein wohlwollendes Andenken nicht vergessen werden.

Staufen im Breisgau, den 14. Mai 1827.

Fr. Gockel,

Großherzogl. Obereinnehmer.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von jetzt an die durch die Eilwagen am Dienstag, Freitag u. Sonntag nach Heidelberg, Frankfurt und weiter zu versendenden Briefe nur bis 12 1/2 Uhr Mittags, und zwar die unfrankirten durch die Brieflade, die frankirten aber am Schalter, ausgegeben werden können, da dormalen ein früheres Eintreffen der Eilwagen von Basel und mithin früherer Abgang nach Frankfurt statt findet.

Karlsruhe, den 15. Juni 1827.

Großherzogliches Oberpostamt.

v. Reinshl.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter macht andurch die ergebenste Anzeige, daß er sich als neu angehender Kutscher dahier etablirte; ein guter Wagen und Pferde, nebst sonst aller möglichen Dienstleistung, werden ihm gütigst empfohlen; Pünktlichkeit und billige Bedienung wird sein einziges Bestehen seyn.

Konrad Kapp, Kutscher,

wohnhaft in der alten Waldstraße, bei Hrn. Teschner, zur Blume.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Unterzeichneter Optikus macht hiermit bekannt, daß sein Aufenthalt nur noch bis kommenden Mittwoch dauert; daher ersucht er diejenigen resp. Herren, welche ihm etwas zu repariren gegeben haben, oder sonst noch etwas von guten Augengläsern und andern optischen Instrumenten wünschen, gefälligst abzuholen. Er bemerkt zugleich, daß er von hier nach Baden-Baden geht, wo er alle ihm gütigst zu ertheilende Aufträge mit Vergnügen besorgen wird. Seine Boutique ist an der Seite des Theaters, die Sie abwärts des Schlosses.

J. Frank.

Ludwigsbad in Lichtenthal, bei Baden. [Anzeige.] Einem verehrten Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß bis Montag, den 18. Juni, meine Badeanstalt wieder geöffnet wird. Es sind dieses Jahr in derselben bedeutende Verbesserungen getroffen worden; auch die Umgebung hat sich durch neue Gebäude und Anlagen um vieles verschönert. Die vortreflichen Wirkungen des Stahlbades, die reizende Lage desselben und die Nähe bei Baden, haben mir bisher viele verehrte Freunde und Gönner erworben, deren Vertrauen ich auch ferner durch Reinlichkeit, billige und prompte Bedienung, zu vermehren stets bemüht seyn werde.

J. Bringer.

Karlsruhe. [Kapital.] Es liegen 4000 fl. zum Ausleihen in diese Stadt oder die Umgegend bereit. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.